

7 Werkzeuge: Hintergrundwissen und ergänzende Materialien für die „Mission ICH“-Arbeit

In diesem Abschnitt der Handreichung werden einige Aspekte vertieft sowie ergänzende Materialien bereitgestellt. Im Rahmen der Implementierung der „Mission ICH“-Arbeit an weiteren Schulen in M-V wird dieser Bereich weiter anwachsen.

7.1 Hintergrundwissen: Wer hat die Materialien entwickelt? Was lässt sich über den Entstehungsprozess berichten?

Die vorliegenden Schul- und Unterrichtsmaterialien wurden im Rahmen des Projektes „**SEL**bsterkundung und **F**örderung **I**ndividueller **E**ntscheidungen in der schulischen Berufsorientierung“ (SELFIE) im Zeitraum 2017-2019 entwickelt. Dieses Projekt war in das Schulmodellvorhaben „Integrierte Berufsorientierung“ des Landes Mecklenburg-Vorpommern eingebettet und wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung realisiert. Unter der Federführung der Universität Rostock - vertreten durch das Institut für Berufspädagogik sowie das Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung - wurden das „Mission ICH“-Konzept sowie die Arbeitsmaterialien in Kooperation mit zwölf allgemeinbildenden Schulen Mecklenburg-Vorpommerns entwickelt und erprobt.

Sofern Sie Hinweise und Empfehlungen dahingehend haben, welche Aspekte hier noch aufgegriffen werden können, schicken Sie gerne eine E-Mail an die im Impressum angegebene Kontaktadresse.

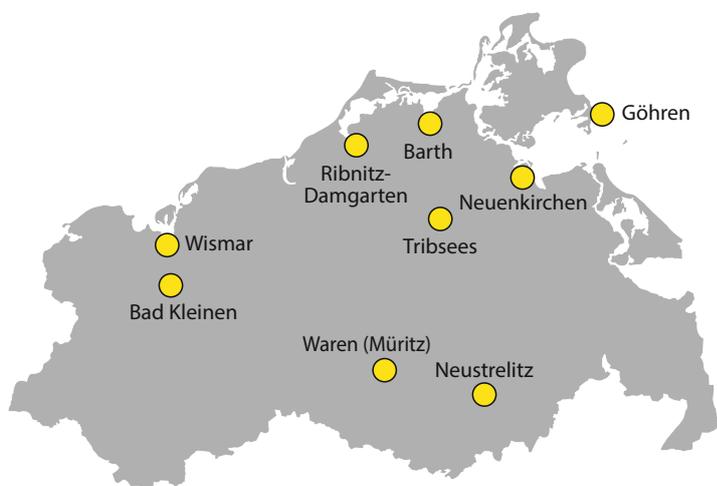


Abb. 6: Übersicht über die beteiligten Schulen

Modellschulen des Modellvorhabens:

- Regionale Schule mit Grundschule „Am Schweriner See“, Bad Kleinen
- Förderschule „Jan-Amos Komensky“, Barth
- Gymnasiales Schulzentrum Barth, Barth
- Regionale Schule „Tom Beyer“, Göhren (Rügen)
- Schule am Bodden, Neuenkirchen
- Jawaharlal-Nehru-Schule, Neustrelitz
- bernsteinSchule, Ribnitz-Damgarten
- Förderzentrum „Johann Heinrich Pestalozzi“, Ribnitz-Damgarten
- Richard-Wossidlo-Gymnasium, Ribnitz-Damgarten
- Regionale Schule Recknitz-Trebeltal, Tribsees
- Sonderpädagogisches Förderzentrum „Pestalozzi“, Waren (Müritz)
- Ostsee-Schule Wismar, Wismar

Im „Landeskonzept für den Übergang von der Schule in den Beruf“ (Bündnis für Arbeit und Wettbewerbsfähigkeit Mecklenburg-Vorpommern 2014) wurde festgehalten, dass eine „qualitativ hochwertige“ und „dauerhaft abgesicherte“ Potenzialanalyse für Schüler*innen aller nicht-gymnasialen Bildungsgänge zu etablieren sei (ebd.: 17f.).

Ausgangspunkt für diese Forderung stellte die Erkenntnis dar, dass im Jahr 2013 rund 160 Schulen mit ca. 7.000 Schüler*innen an einer von Bildungsträgern durchgeführten Potenzialanalyse teilnahmen. Diese Zahlen bedeuten im Umkehrschluss, dass Schüler*innen von rund 100 weiteren Schulen nicht die Möglichkeit hatten, an dieser BO-Maßnahme teilzunehmen. Zudem wurde festgestellt, dass Art und Umfang der trägergestützten Potenzialanalysen sehr unterschiedlich ausfielen und über die Qualität nichts bekannt sei (vgl. ebd.).

Eine Form der Potenzialanalyse, die **allen** Schüler*innen zuteilwerden kann und die auch nach etwaigem Auslaufen der Bundesförderung zur Verfügung steht, sollte im Rahmen eines Schulmodellvorhabens entwickelt und erprobt werden (vgl. ebd.). Mit der Entwicklung dieses Verfahrens wurde die Universität Rostock, konkret das Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung und das Institut für Berufspädagogik, betraut. Nach einer fünfmonatigen Konzeptionsphase im Jahr 2016 wurde mit der Entwicklung einer M-V-spezifischen Form der Potenzialanalyse im Frühjahr 2017 begonnen. Eingebettet in das Schulmodellvorhaben „Integrierte Berufsorientierung“ waren neben der Entwicklung dieses Potenzialanalyse-Äquivalents auch die Erarbeitung aktueller Rahmenpläne für die Fächer „Arbeit-Wirtschaft-Technik“ sowie „Informatik und Medienbildung“.

7.2 Hintergrundwissen: Beobachtungen in der „Mission ICH“-Arbeit

Im Abschnitt 2.3.2 wurde beschrieben, dass die Förderung von Fremd- und Selbstbeobachtung sowie der Abgleich von Fremd- und Selbsteinschätzung zentrale Aspekte der „Mission ICH“-Arbeit darstellen. Für die Anleitung und Begleitung der Schüler*innen bei der Bewältigung von handlungsorientierten Aufgaben, im Rahmen derer es nicht nur um das Verfolgen der jeweiligen Aufgabenstellung, sondern auch um die ► Beobachtung des eigenen Verhaltens bzw. des Verhaltens Anderer geht, werden im Folgenden einige Hinweise gegeben.

Zunächst ist es wichtig, zu verstehen, was mit den Begriffen „Wahrnehmung“, „Bewertung“ und „(wertfreier) ► Beobachtung“ gemeint ist.

WAHRNEHMUNG: Die menschliche Wahrnehmung umfasst sowohl die (sensorische) Informationsaufnahme als auch die Verarbeitung der aufgenommenen Informationen. Beide Prozesse sind sehr anfällig für Verzerrungen – so nehmen wir z. B. vor allem Dinge wahr, die wir bereits kennen, und wir bewerten aufgenommene Informationen immer vor dem Hintergrund von Erwartungen oder bereits gemachten Erfahrungen. Somit unterscheidet sich die Wahrnehmung von Mensch zu Mensch und ist immer subjektiv.

Vor allem in der unmittelbaren Verknüpfung von Informationsaufnahme und Informationsbewertung liegt eine Gefahr. Wo hört pure Aufnahme auf, wo fängt Bewertung an? Es ist oft gar nicht so leicht, beide Ebenen auseinanderzuhalten. Betrachten wir hierzu die Notizen einer Beobachterin (siehe nachfolgende Abb. 7):

Notizen einer Beobachterin	Beobachtung oder Bewertung?
„S. nimmt Papier und faltet es.“	Beobachtung
„A. startet verspätet.“	Bewertung, besser: „A. beginnt die Aufgabe nach 4 Minuten.“
„M. lacht über Anleitung.“	Beobachtung
„T. spielt mit Schere herum.“	Bewertung, besser: „T. nimmt Schere in die Hand, nutzt sie nicht zweckgemäß.“
„F. hat Gespür für Musik.“	Bewertung, besser: „F. kann Rhythmus halten und neuen Rhythmus erfinden.“
„A.: ‚Wir haben noch keinen Namen für die Skulptur.‘“	Beobachtung
„M.: ‚Ich mache das, ihr das!‘“	Beobachtung

(WERTFREIE) BEOBACHTUNG: Als  Beobachtung wird eine planvolle, gezielte und methodisch kontrollierte Wahrnehmung bezeichnet. In der Wissenschaft stellt die  Beobachtung eine wichtige Datenerhebungsmethode dar. „Methodisch kontrolliert“ umfasst auch, dass sich darum bemüht wird, die beiden Wahrnehmungsprozesse Informations**aufnahme** und **-bewertung** strikt voneinander zu trennen.

Für die „Mission ICH“-Arbeit ist es wichtig, dass den Schüler*innen der Unterschied zwischen Wahrnehmung und Bewertung einerseits und wertfreier  Beobachtung andererseits deutlich wird. Im Alltag werden Sachverhalte, Eigenschaften oder Handlungsweisen einer Person selten neutral wahrgenommen, vielmehr werden sie bewertet. D. h. es wird eine Stellungnahme bzw. ein Urteil - in Form einer positiven oder negativen Charakterisierung - formuliert.

Die wertfreie  Beobachtung muss geübt werden. Das Training lohnt sich, denn diese Fähigkeit ist nicht nur in der „Mission ICH“-Arbeit, sondern in vielen Konfliktsituationen des privaten und beruflichen Alltags hilfreich. Sie schützt vor Vorurteilen und Fehleinschätzungen.

Für die wertfreie  Beobachtung kann es helfen,

- sich vorzustellen, wie ein Fotoapparat bzw. eine Kamera zu funktionieren,
- sich auf die Sinneseindrücke zu konzentrieren: „Ich sehe...“, „Ich höre...“ usw.,
- die  Beobachtungen so präzise wie möglich festzuhalten.

Bewertung lässt sich mit Begriffen wie Einschätzung, Beurteilung, Interpretation gleichsetzen.

Abb. 7: Beispiele zur Verdeutlichung des Unterschiedes zwischen Beobachtung und Bewertung

Weniger ist mehr! Manchmal ist die detailgetreue  Beobachtung einer einzigen Situation, anhand derer eine spezifische Fähigkeit/Stärke abgeleitet werden kann, für die beobachtete Person hilfreicher als eine Vielzahl unpräziser, auf viele Menschen zutreffende Auflistung von Verhaltensweisen.

Streng genommen können keine Kompetenzen, sondern lediglich Performanzen beobachtet werden.

Für diese sowie weitere Beobachtungsschwerpunkte siehe auch die Übersicht in Kapitel 7.3.2.

Abb. 8: Beispiele für Beobachtungsschwerpunkte und Verhaltensanker

BEOBSACHTUNGSGEGENSTAND: In der „Mission ICH“-Arbeit werden im Rahmen der handlungsorientierten Aufgaben verschiedene Kompetenzen bzw. Fähigkeiten beobachtet. Diese zielen einerseits auf sechs unterschiedliche Interessen- und Fähigkeitsbereiche:

- handwerklich-technisch-körperlich aktiver Bereich (z. B. (fein-)motorische Fähigkeiten, Belastbarkeit),
- künstlerisch-musischer Bereich (z. B. Kreativität, Rhythmusgefühl),
- ordnend-verwaltender Bereich (z. B. Strukturierungsfähigkeit, Genauigkeit),
- sozial-helfend-unterstützender Bereich (z. B. Empathie, Hilfsbereitschaft),
- sprachlich-kommunikativer Bereich (z. B. Sprachverständnis, rhetorische Fähigkeiten),
- untersuchend-forschender Bereich (z. B. Problemlösefähigkeit, Analysefähigkeit).

Andererseits werden auch Merkmale des Arbeits- und Sozialverhaltens beobachtet:

- soziale Fähigkeiten (z. B. Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Hilfsbereitschaft),
- personale Fähigkeiten (z. B. Leistungsbereitschaft, Durchhaltevermögen/ Frustrationstoleranz, Sorgfalt, Gewissenhaftigkeit, Konzentrationsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein),
- methodische Fähigkeiten (z. B. Selbstorganisationsfähigkeit, Problemlösefähigkeit, Lernfähigkeit).

BEOBSACHTUNGSSCHWERPUNKTE UND VERHALTENSANKER: In einer Interaktion zwischen Menschen lassen sich die zuvor aufgeführten Fähigkeiten in der Regel nicht so einfach beobachten. Hierfür ist ein weiterer Zwischenschritt erforderlich: Es müssen ► Beobachtungsschwerpunkte ausgewählt sowie für jeden Schwerpunkt spezifische ► Verhaltensanker identifiziert werden, an denen man festmacht, dass diese oder jene Fähigkeit (nicht) vorliegt. Mit Beobachtungsschwerpunkten sind spezifische Fähigkeiten gemeint, die in verschiedenen Verhaltensweisen zum Ausdruck kommen können. Verhaltensanker sind möglichst sachliche Beschreibungen für diese beobachtbaren Verhaltensweisen.

Beobachtungsschwerpunkt	Beispiele für passende Verhaltensanker
Humor	macht witzige Bemerkungen, lacht über Witze Anderer
Konzentrationsfähigkeit	ist bei der Sache, lässt sich nicht ablenken
Geduld	Wiederholungen bringen sie/ihn nicht aus der Ruhe

*Selbst für geschulte Beobachter*innen ist es schwer, gleichzeitig die Ausprägung von mehr als zwei oder drei Fähigkeiten zu beobachten.*

Übersichten über ► Beobachtungsschwerpunkte für die einzelnen handlungsorientierten Aufgaben sowie mögliche ► Verhaltensanker finden sich bei den „Ergänzenden Materialien“.

7.3 Ergänzende Materialien

7.3.1 Übersicht: Aufgabenschwerpunkte sowie mögliche Beobachtungsschwerpunkte der handlungsorientierten Aufgaben

In der nachfolgenden Übersicht werden alle handlungsorientierten Aufgaben mit ihrem jeweiligen Aufgabenschwerpunkt aufgeführt. Festgehalten werden in der rechten Spalte zudem mögliche ► Beobachtungsschwerpunkte. Diese stellen nur eine Auswahl dar, selbstverständlich können weitere oder andere ► Beobachtungsschwerpunkte - im Gespräch mit den Schüler*innen - bestimmt werden.

Jgst.	Name der Aufgabe	Aufgabenschwerpunkt						mögliche Beobachtungsschwerpunkte
		handwerklich-technisch-körperlich aktiv 	künstlerisch-musisch 	untersuchend-forschend 	sozial-helfend-unterstützend 	sprachlich-kommunikativ 	ordnend-verwaltend 	
Aufgaben, bei denen es „Akteur*innen“ und „Beobachter*innen“ gibt (Ausfüllen der Logbucheinträge: Teil 1 und Teil 2)								
Jahrgangsstufe 7: Potenziale entdecken	Marshmallow-Challenge	X						räumliches Vorstellungsvermögen, (fein-)motorische Fähigkeiten, Leistungsbereitschaft, Problemlösefähigkeit
	Abstürzendes Ei	X						räumliches Vorstellungsvermögen, (fein-)motorische Fähigkeiten, Leistungsbereitschaft, Problemlösefähigkeit
	Mausefallen				X			Ausdrucksvermögen, Fähigkeit zum Anleiten, Hilfs- und Kooperationsbereitschaft, Empathie, räumliches Vorstellungsvermögen, Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft
	Bechergolf				X			Ausdrucksvermögen, Fähigkeit zum Anleiten, Hilfs- und Kooperationsbereitschaft, räumliches Vorstellungsvermögen, Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit
	Buchstaben-suppe			X				Analysefähigkeit, logisches Denken, Wissbegierde, Konzentrationsfähigkeit, Problemlösefähigkeit, Planungsfähigkeit, Leistungsbereitschaft
	Spaghetti-Bruch			X				Analysefähigkeit, logisches Denken, Wissbegierde, Konzentrationsfähigkeit, Problemlösefähigkeit, Planungsfähigkeit, Leistungsbereitschaft

Jgst.	Name der Aufgabe	Aufgabenschwerpunkt						mögliche Beobachtungsschwerpunkte
		handwerklich-technisch-körperlich aktiv 	künstlerisch-musisch 	untersuchend-forschend 	sozial-helfend-unterstützend 	sprachlich-kommunikativ 	ordnend-verwaltend 	
Aufgaben, bei denen es „Akteur*innen“ und „Beobachter*innen“ gibt (Ausfüllen der Logbucheinträge: Teil 1 und Teil 2)								
	Murmelbahn	X						räumliches Vorstellungsvermögen, (fein-) motorische Fähigkeiten, Problemlösefähigkeit, Überzeugungsvermögen, Leistungsbereitschaft, Sorgfalt
	Kommunikation am Bau					X		Fähigkeit zum Anleiten, Ausdrucksvermögen, Hilfs- und Kooperationsbereitschaft, Informationsverarbeitungsfähigkeit, Analysefähigkeit
	Zweiradmechanikerin					X		Kommunikationsfähigkeit, Überzeugungsvermögen, Kompromissbereitschaft, Informationsverarbeitungsfähigkeit
Aufgaben, bei denen ausschließlich eine Selbstbeobachtung erfolgt bzw. erfolgen kann								
Jahrgangsstufe 8: Stärken ausbauen	Becher-Beat		X					musikalische Fähigkeiten, Hilfs- und Kooperationsbereitschaft, Konzentrationsfähigkeit, Lernfähigkeit
	Die Fälscher*innen		X					gestalterische Fähigkeiten, räumliches Vorstellungsvermögen, feinmotorische Fähigkeiten, Konzentrationsfähigkeit
	Kulturspiel				X			Hilfs- und Kooperationsbereitschaft, Empathie, Konzentrationsfähigkeit, Lernfähigkeit
	Rucksack-Test			X				Wissbegierde, Analysefähigkeit, Strukturierungsfähigkeit, Planungsfähigkeit, Problemlösefähigkeit
	Schokoladen-Test			X				Wissbegierde, Analysefähigkeit, Strukturierungsfähigkeit, Planungsfähigkeit, Problemlösefähigkeit
	Verflixte Formen				X			Hilfs- und Kooperationsbereitschaft, logisches Denken, räumliches Vorstellungsvermögen, Teamfähigkeit

Jgst.	Name der Aufgabe	Aufgabenschwerpunkt						mögliche Beobachtungsschwerpunkte
		 handwerklich-technisch-körperlich aktiv	 künstlerisch-musisch	 untersuchend-forschend	 sozial-helfend-unterstützend	 sprachlich-kommunikativ	 ordnend-verwaltend	
Jahrgangsstufe 9: Pläne schmieden	Aufgaben, bei denen es „Akteur*innen“ und „Beobachter*innen“ gibt (Ausfüllen der Logbucheinträge: Teil 1 und Teil 2)							
	Heliumstab				X			Fähigkeit zum Anleiten, Hilfs- und Kooperationsbereitschaft, Empathie, Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit
	Das Blatt wenden				X			Fähigkeit zum Anleiten, Hilfs- und Kooperationsbereitschaft, Empathie, Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit
	Verpacken					X		Fähigkeit zum Anleiten, Hilfs- und Kooperationsfähigkeit, Empathie, Verantwortungsbereitschaft
	Sortiernetz						X	Strukturierungsfähigkeit, Planungsfähigkeit, logisches Denken
	Aufgaben, bei denen ausschließlich eine Selbstbeobachtung erfolgt bzw. erfolgen kann							
	Fahrradturnier					X		Kommunikationsfähigkeit, Hilfs- und Kooperationsbereitschaft, Kompromissbereitschaft, logisches Denken, Teamfähigkeit
	Fishbanks				X			Hilfs- und Kooperationsbereitschaft, Empathie, Überzeugungsvermögen, Analysefähigkeit, Problemfähigkeit, Kreativität
	World Trading Game			X				feinmotorische Fähigkeiten, Kreativität, Planungsfähigkeit, Hilfs- und Kooperationsbereitschaft

7.3.2 Übersicht: Beobachtungsschwerpunkte & Verhaltensanker

Beobachtungsschwerpunkt	mögliche Verhaltensanker (Beispiele)
handwerklich-technisch-körperlich aktiver Bereich (Auswahl)	
räumliches Vorstellungsvermögen	<ul style="list-style-type: none"> • erkennt Lage und Beziehungen von Körpern im Raum • setzt die vorhandenen Teile zielführend ein • kann sich nach verbalen Anweisungen im Raum bewegen • stimmt Größenverhältnisse aufeinander ab
(fein-)motorische Fähigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • greift bzw. benutzt Schere/Stift/Säge/... sicher • führt Bewegungen sicher/gleichmäßig/ruhig aus • setzt Teile so zusammen, dass sie nicht zerbrechen • kann Kleinteile so miteinander verbinden, dass sie ein Konstrukt ergeben
körperliche Fitness	<ul style="list-style-type: none"> • setzt die Aufgabe unter Einsatz von Körperkraft um • bewegt sich viel
künstlerisch-musischer Bereich (Auswahl)	
Kreativität	<ul style="list-style-type: none"> • ist einfallsreich und fantasievoll • erfindet etwas Neues/Originelles • sammelt viele unterschiedliche Ideen und probiert sie aus
gestalterische Fähigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • kann Körper und Formen kombinieren • setzt unterschiedliche Farben/Materialien ein und kann den Einsatz begründen
musikalische Fähigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • kann einen vorgegebenen Rhythmus oder Takt übernehmen und halten • kann sich zu Musik bewegen • kann Noten lesen und umsetzen
ordnend-verwaltender Bereich (Auswahl)	
Strukturierungsfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • bringt Informationen in ein Ordnungssystem • filtert die wichtigsten Informationen heraus
Planungsfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • behält Überblick • legt sich die relevanten Arbeitsmaterialien zurecht • plant eigene Vorgehensweise
Sorgfalt	<ul style="list-style-type: none"> • erledigt Arbeitsaufträge gewissenhaft/gründlich/vollständig/verlässlich • hält Ordnung bei den Unterlagen
sozial-helfend-unterstützender Bereich (Auswahl)	
Hilfs- und Kooperationsbereitschaft	<ul style="list-style-type: none"> • stellt sich auf Andere ein • unterstützt Andere • arbeitet mit Anderen zusammen
Empathie	<ul style="list-style-type: none"> • zeigt eine offene Körperhaltung, ist zugewandt • fühlt sich in Andere hinein • nimmt Andere ernst
Kompromissbereitschaft	<ul style="list-style-type: none"> • geht auf Vorschläge Anderer ein • sucht nach alternativen Lösungen

Beobachtungsschwerpunkt	mögliche Verhaltensanker (Beispiele)
sprachlich-kommunikativer Bereich (Auswahl)	
Ausdrucksvermögen	<ul style="list-style-type: none"> • bringt Ideen/Gedanken/Pläne/Vorschläge auf den Punkt • verfügt über einen ausreichenden/großen/... Wortschatz • formuliert grammatikalisch korrekte und vollständige Sätze
Fähigkeit zum Anleiten	<ul style="list-style-type: none"> • setzt Mimik und Gestik ein • nimmt Informationen/Fragen Anderer aufmerksam auf • versteht, was Andere mitteilen wollen
Überzeugungsvermögen	<ul style="list-style-type: none"> • argumentiert zielführend • macht überzeugende Vorschläge • nimmt Kritik an
untersuchend-forschender Bereich (Auswahl)	
Wissbegierde	<ul style="list-style-type: none"> • stellt Nachfragen • ist neugierig/interessiert • recherchiert selbstständig
Analysefähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • kann umfangreiche und komplexe Zusammenhänge in kurzer Zeit erfassen und ordnen • kann das Wesentliche herausfiltern und allgemein verständlich darstellen
logisches Denken	<ul style="list-style-type: none"> • zieht aus vorliegenden Fakten richtige Folgerungen • kann mit Informationen/Zahlen umgehen
soziale Fähigkeiten (Auswahl)	
Kommunikationsfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • kann Kontakte herstellen • initiiert Gespräche • hört Anderen aufmerksam zu, bringt eigene Standpunkte ein
Teamfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • geht fair/kollegial mit Mitschüler*innen um • setzt sich für die Ziele/Aufgaben des Teams ein • kann eigene Interessen zurückstellen
Konfliktfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • spricht Probleme/unterschiedliche Sichtweisen an • gibt wertschätzendes/konstruktives Feedback • ist offen für Feedback Anderer
Humor	<ul style="list-style-type: none"> • entlastet angespannte Situationen mit Witz • nimmt Herausforderungen mit Humor

Beobachtungsschwerpunkt	mögliche Verhaltensanker (Beispiele)
personale Fähigkeiten (Auswahl)	
Selbstreflexionsfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • hinterfragt kritisch eigene Ziele/Handlungen • formuliert eigene Stärken/Schwächen • nimmt konstruktive Kritik an • holt sich eigeninitiativ Rückmeldungen ein
Verantwortungsbereitschaft	<ul style="list-style-type: none"> • schätzt Folgen ihrer/seiner Entscheidungen ab • bildet eigenständiges Urteil • handelt umsichtig und überlegt • übernimmt Verantwortung
Leistungsbereitschaft	<ul style="list-style-type: none"> • übernimmt Arbeitsaufgaben freiwillig/motiviert • zeigt hohes Engagement • erbringt qualitativ/quantitativ gute Ergebnisse • lässt sich von Misserfolgen nicht entmutigen/motiviert sich neu
Durchhaltevermögen	<ul style="list-style-type: none"> • kann mit Druck/Widerständen/Störungen usw. konstruktiv umgehen • erbringt auch über längere schwierige Phasen gute Leistungen
Konzentrationsfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • kann sich über längere Zeit auf eine Aufgabe/ein Problem fokussieren • nutzt Strategien, um sich zu konzentrieren
methodische Fähigkeiten (Auswahl)	
Organisationsfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • kann Ziele in Arbeitsaufgaben umsetzen • kann verschiedene Arbeitsaufgaben miteinander koordinieren und in eine sinnvolle Abfolge bringen
Problemlösefähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • erkennt und formuliert Probleme sowie Ursachen von Problemen • entwickelt geeignete Ideen zur Problemlösung • bezieht andere Beteiligte zur Problemlösung ein • entwickelt beim Scheitern der ersten Idee ein neues Vorgehen
Informationsverarbeitungs-fähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • nutzt bereitgestellte Informationsmaterialien • unterscheidet relevante von irrelevanten Informationen • liefert relevante Informationen
Lernfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • ist Neuem gegenüber aufgeschlossen • entwickelt neue Strategien • passt bestehende Strategien (situativ) an • kann sich innerhalb eines angemessenen Zeitraums neues Wissen/neue Fähigkeiten aneignen • wendet Lernstrategien an

7.3.3 Übersicht: Fachbezüge einzelner „Mission ICH“-Aufgaben

Den Übersichten auf den nachfolgenden Seiten kann entnommen werden, welche Fachbezüge die einzelnen „Mission ICH“-Aufgaben aufweisen. Für jede Jahrgangsstufe wurde eine Übersicht erstellt. Sowohl die Fächer als auch die Aufgaben sind alphabetisch geordnet. Zudem ist für jede Aufgabe festgehalten, ob sie als Aufgabe im Rahmen eines „Mission ICH“-Tages oder als flexibel über das Schuljahr verteilt einsetzbare Pool-Aufgabe angelegt ist.

Diese Übersichten können sich als hilfreich erweisen, wenn es z. B. darum geht, „Zeitfenster“ für die Durchführung von „Mission ICH“ zu finden oder wenn einzelne Unterrichts- bzw. Vertretungsstunden genutzt werden sollen.

Auftretende Häufungen einiger Fächer kommen dadurch zustande, dass die Inhalte der entsprechenden Fächer deutlicheren Bezug zu den Themen „Berufs-/Arbeitswelt“, „Gesellschaft“ und/oder „Selbstreflexion“ aufweisen. Obwohl sich diese Aspekte in den dortigen Rahmenplänen besonders widerspiegeln, sind die übrigen Fächer nicht von der Verantwortung der fächerübergreifenden Durchführung der Beruflichen Orientierung entbunden. Bei den Fachangaben handelt es sich lediglich um eine Empfehlung. Wie bereits bei der curricularen Umsetzung von „Mission ICH“ (Kapitel 3.1) beschrieben, können die Aufgaben auch in allen anderen Fächern durchgeführt werden.

		Aufgaben für Jahrgangsstufe 7: „Potenziale entdecken: Mein Heimatplanet“																																			
7	Tageskonzeption (T)	Abstürzendes Ei	Ausfüllen der Galaxie-Karte I „Mein Heimatplanet“	Auswertungsgespräch	Basar der „schlechten“ Eigenschaften	Bechergolf	Berufe auf dem Weg zur Schule	Berufe-Graffiti-Wand	Blitzentscheidungen I	Buchstabensuppe	Crew-Findung	Crew-Name und -Codex	Das kannst du gut! Das kann ich gut!	Das mache ich am liebsten	Eigenschaften versenken	Eigenschaften zuordnen	Erfolgsstrecke	Erkundung im Netz: Berufe-Rallye	Erkundung im Netz: Klick-Tipps I	Impulsbilder I	Interessen- und Stärkencheck	Klassentreffen I	Marshmallow-Challenge	Mausefallen	Mein Berufswahlpass - Das ist mein Ding!	Meine Familie und ich	Meine Rollen	Mein Lebensfluss I	Reiseroute und Systemcheck I	Schattenriss-Portrait	So denke ich, so bin ich	Spaghetti-Bruch	Stärkenkreis	Warme Dusche			
		T	T			T			T	T	T				T						T	T	T	T	T		T	T		T				T	T	T	
FACHBEZÜGE	Arbeit-Wirtschaft-Technik	x		x			x	x	x				x					x	x	x			x		x								x	x			
	Biologie, Chemie, Physik	x																		x			x										x				
	Darstellendes Spiel				x																	x		x													
	Deutsch				x				x				x		x	x	x						x												x		
	Fremdsprachen													x								x	x					x	x					x			
	Geografie, Geschichte																																				
	Informatik																		x	x																	
	Kunst und Gestaltung				x			x																x		x											
	Mathematik										x																								x		
	Musik				x																																
	Niederdeutsch																																				x
	Philosophie, Religion	x					x	x		x	x	x		x	x	x	x					x	x	x	x			x	x	x		x	x	x	x		
	Sozialkunde				x			x	x		x	x	x	x	x			x	x			x						x	x	x		x		x	x	x	
	Sport						x																		x												
Klassenleitungsstunde		x	x								x	x																		x							

		Aufgaben für Jahrgangsstufe 8: „Stärken ausbauen: Meine Galaxie der Berufe“																														
FACHBEZÜGE	8	Ausfüllen der Galaxie-Karte II „Meine Galaxie der Berufe“	Auswertungsgespräch	Azubi-/Studi-Quartett	Becher-Beat	Betriebserkundungsprotokoll	Das Schwarze Brett der Stärken	Die Fälscher*innen	Erwartungsbrief - Mein Praktikum	Ich will den Himmel auf Erden	Impulsbilder II	Info-Ping-Pong	Kommunikation am Bau	Kulturspiel	Lebensrad	Mein Leben im Gurkenglas	Mein Lebensfluss II	Mein perfekter Arbeitstag	Murmelbahn	Partner*in-Profil	Reflexion des Praktikums I	Reflexion des Praktikums II	Reiseroute und Systemcheck II	Rucksack-Test	Schokoladen-Test	Traue ich dir zu!	Verflichte Formen	Was ich brauche I	Was ist weiblich? Was ist männlich? Wie bin ich?	Wunsch-Praktikum Kl. 9	Zweiradmechanikerin	
	Tageskonzeption (T)	T					T			T	T	T	T	T	T	T	T						T	T	T		T		T		T	
Arbeit-Wirtschaft-Technik		x	x			x	x		x	x			x					x	x		x	x		x	x	x		x		x	x	
Biologie, Chemie, Physik						x	x				x								x						x							
Darstellendes Spiel						x	x			x																					x	
Deutsch						x	x		x			x	x							x	x					x					x	
Fremdsprachen			x			x	x		x					x		x	x				x					x				x		
Geografie, Geschichte						x	x																									
Informatik						x	x																									
Kunst und Gestaltung						x	x	x											x													
Mathematik						x	x																				x					
Musik					x	x	x																									
Niederdeutsch						x	x																								x	
Philosophie, Religion			x			x	x				x			x	x	x	x	x	x	x						x		x	x	x		
Sozialkunde			x			x	x				x	x		x		x	x	x		x						x	x	x	x			
Sport						x	x																									
Klassenleitungsstunde		x	x			x	x																x	x	x		x				x	



		Aufgaben für Jahrgangsstufe 9: „Pläne schmieden: Mein Planet der Zukunft“																													
9		Ausfüllen der Galaxie-Karte III „Mein Planet der Zukunft“	Auswertungsgespräch	Blitzentscheidungen II	Das Blatt wenden	Delta Futura	Erkundung im Netz: Klick-Tipps II	Fahrradturnier	Fishbanks	Heliumstab	Ich bin auf dem Weg	Jetzt mal ehrlich	Klassentreffen II	Kopfkino	Mein Emblem	Mein Laufzettel	Mein Lebensfluss III	Mit Rückschlägen umgehen	Praktikum konkret	Reflexion des Praktikums III	Reflexion des Praktikums IV	Reiseroute und Systemcheck III	Seenot	Sortiernetz	Teil eines Fahrrads	Verpacken	Was ich brauche II	Was kostet das Leben?	World Trading Game		
		Tageskonzeption (T)	T		T	T	T		T		T	T		T	T	T	T	T					T	T		T		T		T	
FACHBEZÜGE	Arbeit-Wirtschaft-Technik		x	x					x		x					x		x	x	x	x							x	x	x	
	Biologie, Chemie, Physik																														
	Darstellendes Spiel								x				x										x		x					x	
	Deutsch			x		x	x	x	x	x			x				x	x	x	x			x		x	x					
	Fremdsprachen					x							x				x		x	x											
	Geografie, Geschichte								x																					x	
	Informatik						x																	x							
	Kunst und Gestaltung															x											x				
	Mathematik							x																					x	x	
	Musik																														
	Niederdeutsch																														
	Philosophie, Religion			x	x	x				x	x	x	x	x	x	x	x	x	x							x	x	x			
	Sozialkunde			x	x	x		x	x			x			x	x	x							x			x	x		x	
	Sport				x					x																					
	Klassenleitungsstunde	x	x																x				x								

7.3.4 Übersicht: Aktivierungsspiele

Im Abschnitt 2.3.4 wird die Bedeutung der Aktivierungsspiele in der „Mission ICH“-Arbeit dargelegt. Aktivierungsspiele können - wie der Name bereits zum Ausdruck bringt - die Teilnehmenden aktivieren, z. B. nach längeren Phasen des Sitzens oder des konzentrierten Arbeitens, so dass sie im Anschluss „erfrischt“ in die nächste Aufgabe starten. Sie können ebenso helfen, sich z. B. nach einer längeren Mittagspause zu fokussieren oder dazu beitragen, dass die gewohnte Sitzordnung verändert wird. Auch lässt die Art und Weise, wie sich jede/r Einzelne im Spiel verhält, Rückschlüsse auf die aktuelle Gemütslage der Mitspieler*innen zu.

Name & Ziel	Beschreibung	Voraussetzung & Quelle
Namen-Ping-Pong Aktivierung und Namen der Tln. lernen	<ul style="list-style-type: none"> • Alle Tln. haben ein Namensschild gut sichtbar an ihrer Kleidung und stehen im Kreis. • In der Mitte steht die LK mit einer eingerollten Zeitung in der Hand. • Ein/e Tln. des Kreises nennt den Namen einer beliebigen Person im Kreis. • Die LK in der Mitte muss versuchen, dieser Person so schnell wie möglich mit der Zeitung auf die Schulter zu tippen. • Die genannte Person im Kreis muss schnell den Namen einer weiteren Person im Kreis nennen. • Schafft es die LK, die genannte Person zu „treffen“, bevor diese einen anderen Namen nennt, tauschen sie den Platz und die „getroffene“ Person übernimmt die Rolle in der Mitte des Kreises. • Die LK nennt nun einen weiteren Namen und das Spiel beginnt von Neuem. 	1 große Zeitung <i>Angelehnt an: Riecken, Maik (2008): Zeitungsschlagen. Abgerufen über: https://riecken.de/index.php/2008/03/zeitungsschlagen/ [letzter Zugriff am 24.09.2019].</i>
Namen-Spiel Aktivierung und Namen der Tln. lernen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Gruppe sitzt oder steht im Kreis. • Jede*r überlegt, was sie/er besonders gut kann. Dies können Fähigkeiten (z. B. Jonglieren), Talente (z. B. Singen), aber auch Gewohnheiten (z. B. lange ausschlafen) oder Vorlieben (z. B. für Comics) sein. • Eine Person beginnt, nennt ihren Namen und das, was sie besonders gut kann oder gerne tut. Dann wirft sie einen Ball an eine beliebige weitere Person usw. • Das Spiel endet, wenn alle Tln. sich und ihre Fähigkeiten/Talente/Gewohnheiten/Vorlieben vorgestellt haben. 	1 kleiner Ball, ggf. Stuhlkreis <i>Angelehnt an: Ziegler, Erich (2012): Spiel 10: Meteoritenschwarm. In: Das australische Schwebholz und 199 andere Spiele für Trainer und Seminarleiter. Offenbach: Gabal. S. 22.</i>

Name & Ziel	Beschreibung	Voraussetzung & Quelle
<p>„Susi Sorglos“ Aktivierung und Namen der Tln. lernen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Gruppe sitzt im Stuhlkreis. • Alle haben die Aufgabe, ein Adjektiv zu finden, das sowohl zum Anfangslaut ihres Vornamens als auch zu ihrer Persönlichkeit passt, z. B. „Ich bin Susi Sorglos.“ • Eine Person beginnt. Sie bekommt einen kleinen Ball. Sie nennt ihren Namen plus die passende Eigenschaft und sucht Blickkontakt mit einer weiteren Person im Kreis. Ist dieser hergestellt, wirft sie dieser Person den Ball zu. • Die „angeworfene“ Person fängt den Ball, wiederholt die Namenskombination der werfenden Person und nennt dann ihre eigene Namenskombination, z. B. „Hallo Susi Sorglos, ich bin Finn Fröhlich.“ Nun sucht die angeworfene Person wieder Blickkontakt usw. • Dieser Ablauf wird fortgesetzt, bis alle Tln. im Kreis genannt wurden. <p>Zusatz: Wurden alle Personen genannt, kann die Gruppe versuchen, den Ball in umgekehrter Reihenfolge den jeweiligen Personen zuzuwerfen und dabei deren Namenskombination zu erinnern und zu nennen.</p>	<p>1 kleiner Ball, Stuhlkreis</p> <p><i>Angelehnt an: Ziegler, Erich (2012): Spiel 31: Stabreim. In: Das australische Schwebholz und 199 andere Spiele für Trainer und Seminarleiter. Offenbach: Gabal. S. 37.</i></p>
<p>Golfballreise Konzentration und Koordination in der Gruppe</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Alle Tln. erhalten einen Golfball, legen diesen in die rechte Hand und umklammern ihn. Die linke Hand formt eine Schale. • Alle Tln. stehen im Kreis und überkreuzen die Arme so, dass die rechte Hand mit dem Golfball über der linken Hand der Nachbarin/des Nachbarn ist. • Die LK gibt ein Kommando und die Hände mit den Golfbällen öffnen sich. Die Bälle fallen in die „Schalen“ der linken Hände. Alle wechseln die Bälle von der eigenen linken in die eigene rechte Hand und warten auf das nächste Zeichen. • Ziel ist, dass alle Bälle jeweils eine Runde kreisen. Die LK nimmt sich mit dem „Kommando-Geben“ sukzessiv zurück. 	<p>1 Golfball je Tln.</p> <p><i>Angelehnt an: Gilsdorf, Rüdiger/ Kistner, Günther (2013): Die Korkenreise. In: Kooperative Abenteuerspiele 3. Eine Praxis-hilfe für Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung. Seelze: Kallmeyer in Verbindung mit Klett. S. 100.</i></p>
<p>Menschen-Schnick-Schnack-Schnuck Aktivierung und Teamgeist stärken</p>	<p>Folgende Figuren werden dargestellt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Oma trägt einen imaginären wackelnden Krückstock. Sie „schlägt“ aufgrund der Altersweisheit den Jäger. • Der Jäger trägt ein imaginäres Gewehr. Schüsse aus diesem werden von einem lauten „Peng“ begleitet. Er „schlägt“ den Löwen. • Der Löwe ist gekennzeichnet durch lautes Gebrüll und erhobene „Krallen“. Er „schlägt“ die Oma. <p>Alle Tln. spielen „Oma“, „Jäger“, „Löwe“ gemeinsam durch, sodass die Charakteristika gefestigt werden. Die Klasse wird in zwei Gruppen geteilt. Jede Gruppe positioniert sich an einer Seite der Mittellinie.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auf das Kommando der LK „1, 2, 3, los!“ treten die Gruppen an die Linie und zeigen eine Figur, für die sie sich im Vorfeld in einer gemeinsamen Beratung entschieden haben. • Der Spielablauf folgt dem Muster: Beratung in den Gruppen, Match an der Mittellinie, erneute Beratung für die nächste Runde. • Nach fünf Runden stehen die Gewinner*innen fest und es kann eine Revanche gestartet werden. 	<p>Mittellinie im Raum</p> <p><i>Angelehnt an: Klein, Antonia (2015). Oma, Jäger, Löwe. In: Schlüsselqualifikationen - Türöffner für die Zukunft. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr. S. 35.</i></p>

Name & Ziel	Beschreibung	Voraussetzung & Quelle
<p>Klatschrunde Förderung der Aufmerksamkeit und Konzentration</p>	<p>Klatschrunde im Sitzkreis:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einmal klatschen: Impuls geht im Uhrzeigersinn und die/der linke Nachbar*in klatscht weiter. • Zweimal klatschen: Impuls wechselt die Richtung. • Wer falsch klatscht, verliert ein Leben. Jede*r hat drei Leben. 	<p>Stuhlkreis</p> <p>Angelehnt an: <i>Klee, Oliver (2006): Wanderndes Klatschen. In: Spiele und Methoden für Workshops, Seminare, Erstsemestereinführungen oder einfach so zum Spaß. S. 15. Abgerufen über: https://www.spielereader.org/spiele-reader.pdf [letzter Zugriff am: 23.11.2020].</i></p>
<p>Golfballrennen Aktivierung und Konzentration</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zwei Gruppen stehen so im Kreis, dass immer eine Person aus Gruppe A neben einer Person aus Gruppe B steht. • Jede Gruppe besitzt einen Ball, der durch die Hände aller jeweiligen Gruppenmitglieder kreisen soll. Gestartet wird bei sich gegenüberstehenden Personen. • Die Personen starten zeitgleich mit der Weitergabe an das benachbarte Gruppenmitglied. Die Richtung ist im Vorfeld festzulegen. • Ziel: Den Ball der gegnerischen Gruppe zu überholen und so Punkte zu gewinnen. 	<p>2 Golfbälle</p> <p>Angelehnt an: <i>Gilsdorf, Rüdiger/Kistner, Günther (2002): Balltransport. In: Kooperative Abenteuerspiele 2: Praxishilfe für Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung. Seelze-Velber: Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung GmbH. S. 103.</i></p>
<p>Obstsalat Kennenlernen und Aktivierung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Alle Tln. sitzen im Stuhlkreis, wobei es einen Stuhl weniger als Tln. gibt. Die LK steht in der Mitte des Kreises. • Es werden drei Tln. nach ihrer Lieblingsobstsorte gefragt und somit drei verschiedene Obstsorten „gesammelt“. • Die gesamte Gruppe wird nach den drei Obstsorten abgezählt, z. B. „Banane“, „Kirsche“, „Melone“, „Banane“, „Kirsche“ usw., sodass jede*r ein Obst „repräsentiert“. • Nun nennt die LK in der Mitte des Kreises ein Obst - und alle Tln., die dieses repräsentieren, müssen schnell untereinander ihre Plätze wechseln. • Die jeweilige Person in der Mitte des Kreises (zu Beginn die LK) versucht ebenfalls, einen freien Platz zu ergattern, sodass eine Person ohne Platz übrigbleibt. • Diese Person nennt erneut ein Obst und der Platzwechsel beginnt aufs Neue. • Regeln: <ul style="list-style-type: none"> - Man darf nicht einfach den Platz der benachbarten Person einnehmen. - Nennt eine Person in der Kreismitte den Begriff „Obstsalat“, müssen alle Tln. den Platz wechseln. 	<p>Stuhlkreis</p> <p>Angelehnt an: <i>Ziegler, Erich (2012): Spiel 171: Obstsalat. In: Das australische Schwebholz und 199 andere Spiele für Trainer und Seminarleiter. Offenbach: Gabal. S. 142.</i></p>
<p>Stärken in 2 Minuten sammeln Kennenlernen und Aktivierung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Klasse steht im Kreis. • Eine Person stoppt die Zeit (2 Minuten) und hat den Auftrag, zu zählen, wie viele Stärken währenddessen gesammelt werden. • Die LK beginnt und teilt eine ihrer Stärken mit. • Die Person zur linken Seite macht weiter und benennt ebenfalls eine Stärke. • Dies wird so lange fortgesetzt, bis die Zeit abgelaufen ist. • Ziel: Die Gruppe versucht auf eine möglichst hohe Anzahl an Stärken zu kommen. • Es bietet sich ein zweiter Durchgang an, da die Motivation hoch sein wird, die erreichte Zahl zu überbieten. 	<p>1 Stoppuhr</p> <p>Angelehnt an: <i>Ziegler, Erich (2012): Spiel 9: Kompetenzkerne. In: Das australische Schwebholz und 199 andere Spiele für Trainer und Seminarleiter. Offenbach: Gabal. S. 21.</i></p>

Name & Ziel	Beschreibung	Voraussetzung & Quelle
<p>Peter-Paul Rhythmus, Koordination und Kennenlernen der Tln.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Gruppe sitzt im Stuhlkreis. • Die LK gibt folgenden Rhythmus vor, der sich aus vier Bewegungen zusammensetzt: <ol style="list-style-type: none"> 1. Mit beiden Händen auf die Oberschenkel schlagen. 2. In die Hände klatschen. 3. Mit der rechten Hand schnipsen. 4. Mit der linken Hand schnipsen. • Diese Abfolge wird wiederholt. Die Tln. übernehmen den Rhythmus. Tipp: Sehr langsam ausführen! • Wenn alle Tln. den Rhythmus sicher beherrschen, bekommen sie folgende Aufgabe: Beim ersten Schnipsen mit der rechten Hand nennt man den eigenen Namen, beim Schnipsen mit der linken Hand nennt man einen beliebigen Namen eines Gruppenmitgliedes. Tipp: Es sollte jede*r vorher schon einen Namen parat haben! • Eine Person fängt an. • Die Person, die genannt wurde, macht weiter, indem sie/er beim Schnipsen mit der rechten Hand ihren/seinen Namen nennt und beim Schnipsen mit der linken Hand einen weiteren Namen. 	<p>Stuhlkreis</p> <p><i>Angelehnt an: Riecken, Maik (2008): Trommelrufen. Abgerufen über: https://riecken.de/index.php/2008/03/trommelrufen/ [letzter Zugriff: 24.09.2019].</i></p>
<p>Pferderennen Aktivierung und Koordination</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Gruppe sitzt im Stuhlkreis. • Die LK moderiert ein imaginäres Pferderennen, bei dem alle Tln. jeweils ein Pferd „darstellen“. Die Pferde werden durch Geräusche und Bewegungen (mit den Händen auf die Oberschenkel schlagen) „lebendig“, die Tln. bleiben während des gesamten Spiels auf ihrem Platz sitzen. • Vor dem Start „gehen“ die Pferde locker im „Stadion“ umher und schnauben. Die Tln. probieren verschiedene Nuancen des Schnaubens aus und schlagen mit ihren Händen langsam hintereinander auf die Oberschenkel. Die Nervosität steigert sich. Einige Pferde beginnen zu wiehern. • Alle „gehen“ zur Startlinie. Das Rennen beginnt mit einem Knall. Die Pferde galoppieren mit lautem Getrappel los (schnelles Schlagen der Hände auf die Oberschenkel). • Die LK kann folgende Elemente in die Moderation einbauen: <ul style="list-style-type: none"> • „Rechtskurve“ – Alle beugen sich nach rechts. • „Linkskurve“ – Alle beugen sich nach links. • „Wassergraben“ – Alle machen ein „SPLASH“-Geräusch. • „Hindernis“ – Alle rufen „HEPP!“ und ahmen mit den Armen einen Hopser nach. • „Schnelles Getrappel“ und „Ermüdung“ – Die Geschwindigkeiten variieren. • „Kreischendes Publikum auf den Tribünen“ – Alle kreischen. • „Jubelnde Menge“ – Alle jubeln. • „Die Queen grüßt auf dem Ehrenplatz.“ – Die Handbewegung der Queen wird nachgeahmt. • „Die Presse ist da.“ – Es ertönen „Klack“-Geräusche ähnlich einer Spiegelreflexkamera. • Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Alle Elemente können in beliebiger Reihenfolge wiederholt werden, bis der „Zieleinlauf“ erfolgt. 	<p>Stuhlkreis</p> <p><i>Angelehnt an: Baer, Ulrich (2011): Pferderennen. In: 666 Spiele – Für jede Gruppe. Für alle Situationen. Seelze: Kallmeyer in Verbindung mit Klett. S. 278.</i></p>

7.3.5 Übersicht: Materialien

Inhalt	Anzahl
„BERUF AKTUELL“	30 Exemplare
Augenbinden	15 Stück
Bälle, klein (z. B. Flummi, Tennisball)	3 Stück
Bindfaden	1 Rolle
Bleistifte	30 Stück
Briefumschläge, A4, ohne Fenster	10 Stück
Briefumschläge, DIN lang, ohne Fenster	100 Stück
Buchstabennudeln	2 Pkg. unterschiedlicher Hersteller
Butterbrotpapier	1 Rolle
Cola	1 Flasche (0,5 l)
Farbwürfel	8 Stück
Flipchart-Marker, schwarz	10 Stück
Geräusche-Macher/Signalinstrument (z. B. Klangstab)	1 Stück
Geschenkband	1 Rolle
Geschenkpapier	1 Rolle
Golfbälle	30 Stück
Kartenspiele: „Azubi-Quartett“ „Studi-Quartett“ (Institut für Bildungskoaching, Leipzig)	je 1 Satz
Kieselsteine	1 kg
Klebefolie, transparent	1 Rolle
Klebestifte	30 Stück
Klebestreifen	15 Rollen

Inhalt	Anzahl
Klemmbausteine und Grundplatten	6 Sätze
Klemmbretter	15 Stück
Kopfhörer	30 Stück
Lichtquellen (z. B. Handytaschenlampe, Overhead-Projektor)	7 Stück
Lineale	30 Stück
Linkshandscheren	2 Stück
Makkaroni	1 Pkg.
Malerkrepp	10 Rollen
Marshmallows	1 Pkg.
Moderationskarten	1 Pkg.
Moderationspapier	1 Pkg.
Muggelsteine	250 Stück
Murmeln	4 Stück
Muscheln (Innenseiten durchnummeriert „1“ - „6“)	6 Stück
Nudeln, lang, in 3 verschiedenen Dicken	je 1 Pkg.
Papier, DIN A3, farbig	10 Blatt
Papier, DIN A3, schwarz (Tonpapier)	30 Blatt
Papier, DIN A3, unliniert, weiß	90 Blatt
Papier, DIN A4, unliniert, unterschiedliche Farben	100 Blatt
Papier, DIN A4, unliniert, weiß	500 Blatt
Pappbecher	150 Stück
Planen	3 Stück
Radiergummis	30 Stück
Sand	1 kg
Scheren	30 Stück

Inhalt	Anzahl
Schraubgläser, groß	2 Stück
Schüsseln, groß	4 Stück
Schüsseln, klein	8 Stück
Seile	2 Stück
Spielkarten	450 Stück
Stifte, farbig (mindestens 5 verschiedene Farben)	150 Stück
Stoppuhr	1 Stück
Streichholzschachteln inkl. 20 Streichhölzer	30 Sets
Strohhalme	80 Stück
Vollmilchschokoladen	5 Tafeln unterschiedlicher Hersteller
Zeitung, groß	1 Exemplar
Zollstock	1 Stück

7.3.6 Vorlage: „Mission ICH“-Übersicht für das Klassenbuch

Da die „Mission ICH“-Aufgaben und -Materialien grundsätzlich in allen Fächern, bei vielen schulischen Aktivitäten und zum Teil sehr flexibel zum Einsatz kommen können (siehe Abschnitt 3.1), ist es erforderlich, dass für jede Klasse festgehalten wird, welche Aufgaben bereits absolviert wurden. Für diese ► „Mission ICH-Reiseplanung“ wurde eine Vorlage erstellt, die bei Bedarf auch abgewandelt werden kann.

Von besonderer Relevanz ist die rechte Spalte, in der u. a. festgehalten wird, ob Teilaufgaben offengeblieben sind oder welche Schüler*innen gefehlt haben. Für die Schüler*innen, die einzelne Aufgaben nicht absolvieren konnten, müssen andere Lösungen gefunden werden, damit auch sie am Schuljahresende ein persönliches Fazit ziehen sowie weitere Schritte im Berufswahlprozess planen können.

Übersicht & Dokumentation der „Mission ICH“-Arbeit

Klasse: Schuljahr: Klassenlehrer*in: „Mission ICH“-Verantwortliche*r:

Lfd. Nr.	Name der „Mission ICH“-Aufgabe	Datum der Durchführung	Name der durchführenden Lehrkraft	Durchführung im Fach/im Rahmen eines Projekttag	Anmerkungen zur Durchführung (z. B. fehlende Schüler*innen, offene bzw. zusätzliche Inhalte, Zufriedenheit mit Verlauf)

Abb. 9: „Mission ICH“-Übersicht für das Klassenbuch (Vorlage in Originalgröße auf der nächsten Seite)

Nutzen Sie für diese Vorlage Papier mit dem Briefkopf Ihrer Schule.

Abb. 10: „Elternbrief“ (Vorlage in Originalgröße auf der nächsten Seite)

7.3.7 Vorlage: Informationsschreiben an Eltern/Erziehungsberechtigte

Der abgedruckte „Elternbrief“ ist als Muster zu verstehen. Er enthält Informationen, die den Erziehungsberechtigten übermittelt werden sollten. Das Schreiben kann um weitere schulspezifische Hinweise (z. B. zusätzliche Informationen zur Beruflichen Orientierung) ergänzt werden.

Elterninformation „Lebenswege- und Berufsplanung“

Liebe Eltern,
im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit zur Lebenswege- und Berufsplanung nehmen wir mit den Schüler*innen sowohl „Weichen“ der Schullaufbahn als auch das „Leben nach dem Schulabschluss“ in den Blick. Hierfür setzen wir an unserer Schule unter anderem auch ein landesweites Verfahren zur Potenzialanalyse und -entwicklung ein. Unter dem Titel „Mission ICH“ werden in den Jahrgangsstufen 7, 8 und 9 fächerübergreifend Aufgaben bearbeitet, die Ihr Kind dabei unterstützen, sich mit sich selbst, den eigenen Stärken, Interessen und Lebensplänen einerseits sowie den Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt andererseits auseinanderzusetzen.

Die „Mission ICH“-Arbeit beruht auf einer Reise-Geschichte, in der es um die Erkundung verschiedener „Galaxien“ geht: des „Heimatplaneten“, der „Galaxie der Berufe“ und des „Planeten der Zukunft“. Diese „Entdeckungsreise“ ist zentraler Bestandteil der Beruflichen Orientierung und wird über das Schuljahr verteilt stattfinden - sowohl im Rahmen von Projekttagen als auch in einzelnen Unterrichtsstunden. Die Ergebnisse dieser Auseinandersetzung werden im Berufs-wahlportfolio abgelegt.

Übergänge von der Schule in eine Ausbildung bzw. ein Studium verlaufen vor allem dann erfolgreich, wenn sie langfristig vorbereitet und pädagogisch gut begleitet werden. Hier sind wir auch auf Ihre Unterstützung angewiesen. Sie als Eltern sind sehr wichtige Bezugspersonen und Ansprechpartner*innen für Ihr Kind. Sie können Ihr Kind unterstützen, indem Sie die „Entdeckungsreise Mission ICH“ begleiten und bei der Bearbeitung der anstehenden Aufgaben zur Seite stehen.

Gern können Sie uns bei Fragen kontaktieren. Nutzen Sie hierfür den angefügten Antwortbogen. Wir bedanken uns und verbleiben mit freundlichen Grüßen

.....

Namen/Unterschriften Lehrkraft und Schulleitung	Ort/Datum
--	-----------

✂

Ich habe folgende Frage/n:

.....

.....

Name/n erziehungsberechtigte Person/en	Ort/Datum
---	-----------

Elterninformation „Lebenswege- und Berufsplanung“

Liebe Eltern,

im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit zur Lebenswege- und Berufsplanung nehmen wir mit den Schüler*innen sowohl „Weichen“ der Schullaufbahn als auch das „Leben nach dem Schulabschluss“ in den Blick. Hierfür setzen wir an unserer Schule unter anderem auch ein landesweites Verfahren zur Potenzialanalyse und -entwicklung ein. Unter dem Titel „Mission ICH“ werden in den Jahrgangsstufen 7, 8 und 9 fächerübergreifend Aufgaben bearbeitet, die Ihr Kind dabei unterstützen, sich mit sich selbst, den eigenen Stärken, Interessen und Lebensplänen einerseits sowie den Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt andererseits auseinanderzusetzen.

Die „Mission ICH“-Arbeit beruht auf einer Reise-Geschichte, in der es um die Erkundung verschiedener „Galaxien“ geht: des „Heimatplaneten“, der „Galaxie der Berufe“ und des „Planeten der Zukunft“. Diese „Entdeckungsreise“ ist zentraler Bestandteil der Beruflichen Orientierung und wird über das Schuljahr verteilt stattfinden - sowohl im Rahmen von Projekttagen als auch in einzelnen Unterrichtsstunden. Die Ergebnisse dieser Auseinandersetzung werden im Berufswahlportfolio abgelegt.

Übergänge von der Schule in eine Ausbildung bzw. ein Studium verlaufen vor allem dann erfolgreich, wenn sie langfristig vorbereitet und pädagogisch gut begleitet werden. Hier sind wir auch auf Ihre Unterstützung angewiesen. Sie als Eltern sind sehr wichtige Bezugspersonen und Ansprechpartner*innen für Ihr Kind. Sie können Ihr Kind unterstützen, indem Sie die „Entdeckungsreise Mission ICH“ begleiten und bei der Bearbeitung der anstehenden Aufgaben zur Seite stehen.

Gern können Sie uns bei Fragen kontaktieren. Nutzen Sie hierfür den angefügten Antwortbogen. Wir bedanken uns und verbleiben mit freundlichen Grüßen

.....
Namen/Unterschriften

Lehrkraft und Schulleitung

.....
Ort/Datum



Ich habe folgende Frage/n:

.....

.....
Name/n

erziehungsberechtigte Person/en

.....
Ort/Datum

Nutzen Sie für diese Vorlage Papier mit dem Briefkopf Ihrer Schule.

Abb. 11: Eltern-Einladungsschreiben (Vorlage in Originalgröße auf der nächsten Seite)

7.3.8 Vorlage: Eltern-Einladungsschreiben zum „Mission ICH“-Auswertungsgespräch

Das  Auswertungsgespräch wurde im Abschnitt 2.3.3 beschrieben. Es ist sinnvoll, Eltern bzw. Erziehungsberechtigte zu diesem Gespräch einzuladen. Die nachfolgende Vorlage kann genutzt bzw. an schulspezifische Gegebenheiten angepasst werden.

**Einladung zum Auswertungsgespräch „Mission ICH“
im Rahmen der Lebenswege- und Berufsplanung**

Liebe Eltern,
vielleicht erinnern Sie sich noch an den Info-Brief „Lebenswege- und Berufsplanung“ vom Schuljahresbeginn oder an die Aufgaben, die Ihr Kind im Rahmen der „Mission ICH“-Arbeit im Laufe dieses Schuljahres absolviert hat.
Ihr Kind hat sich intensiv mit ihren/seinen individuellen Stärken, Interessen und Fähigkeiten auseinandergesetzt und einzelne Bereiche der Arbeits- und Berufswelt erkundet. Es steht nun die Auswertung der Ergebnisse an. Besprochen werden auch nächste Schritte für die Gestaltung der weiteren Schullaufbahn bzw. Berufswahl.

Termin:

Ort:

Sie sind herzlich eingeladen, an dem Gespräch teilzuhaben. Wir bitten um eine kurze Rückmeldung, ob Sie dies einrichten können. Nutzen Sie hierfür bitte den angefügten Antwortbogen und geben Sie diesen bis zum wieder ab.
Mit freundlichen Grüßen

.....
Namen/Unterschriften
Lehrkraft und Schulleitung

.....
Ort/Datum



Ich nehme den vorgeschlagenen Termin gern wahr.

Ich möchte an dem Gespräch teilnehmen, kann zu dem vorgeschlagenen Termin jedoch leider nicht und bitte um einen Ausweichtermin - gern am/um:

Ich werde an dem Gespräch nicht teilnehmen.

Ich habe folgende Frage/n:

.....

.....
Name/n
erziehungsberechtigte Person/en

.....
Ort/Datum

Einladung zum Auswertungsgespräch „Mission ICH“ im Rahmen der Lebenswege- und Berufsplanung

Liebe Eltern,

vielleicht erinnern Sie sich noch an den Info-Brief „Lebenswege- und Berufsplanung“ vom Schuljahresbeginn oder an die Aufgaben, die Ihr Kind im Rahmen der „Mission ICH“-Arbeit im Laufe dieses Schuljahres absolviert hat.

Ihr Kind hat sich intensiv mit ihren/seinen individuellen Stärken, Interessen und Fähigkeiten auseinandergesetzt und einzelne Bereiche der Arbeits- und Berufswelt erkundet.

Es steht nun die Auswertung der Ergebnisse an. Besprochen werden auch nächste Schritte für die Gestaltung der weiteren Schullaufbahn bzw. Berufswahl.

Termin:

Ort:

Sie sind herzlich eingeladen, an dem Gespräch teilzuhaben. Wir bitten um eine kurze Rückmeldung, ob Sie dies einrichten können. Nutzen Sie hierfür bitte den angefügten Antwortbogen und geben Sie diesen bis zum wieder ab.

Mit freundlichen Grüßen

.....
Namen/Unterschriften
Lehrkraft und Schulleitung

.....
Ort/Datum



- Ich nehme den vorgeschlagenen Termin gern wahr.
- Ich möchte an dem Gespräch teilnehmen, kann zu dem vorgeschlagenen Termin jedoch leider nicht und bitte um einen Ausweichtermin - gern am/um:
- Ich werde an dem Gespräch nicht teilnehmen.
- Ich habe folgende Frage/n:

.....
Name/n
erziehungsberechtigte Person/en

.....
Ort/Datum

Bestätigung über die Durchführung der Potenzialanalyse „Mission ICH“ an unserer Schule

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir bestätigen, dass an unserer Schule die Potenzialanalyse „Mission ICH“ umgesetzt wird und dass die Schüler*innen, die umseitig aufgeführt werden, die für die 7. Jahrgangsstufe vorgesehenen „Mission ICH“-Aufgaben absolviert haben. Die Ergebnisse aus den Auseinandersetzungen mit den Aufgaben wurden von den Schüler*innen dokumentiert. Die/der Schüler*in hat eine Auswahl von Berufsfeldern für die Werkstatttage getroffen.

Ort/Datum:

.....
Unterschrift/Stempel der Schulleitung

.....
Unterschriften der verantwortlichen Lehrkräfte

**Übersicht über die Schüler*innen, die an der Potenzialanalyse „Mission ICH“
in der 7. Jahrgangsstufe teilgenommen haben**

Klasse:			
	Name	Vorname	Berufsfelderkundungswünsche
1			
2			
3			
4			
5			
6			
7			
8			
9			
10			
11			
12			
13			
14			
15			
16			
17			
18			
19			
20			
21			
22			
23			
24			
25			
26			
27			
28			
29			
30			

Ausfüllhinweis: Informationen zu den einzelnen Berufsfeldern erhalten Sie von Ihrem Kooperationspartner für Werkstatttage. Eine Übersicht über mögliche Berufsfelder finden Sie u. a. unter <https://www.berufsorientierungsprogramm.de/de/videos-1862.html> [Stand 23.11.2020].

Literaturverzeichnis

- Berg, A. (2017): Lernbiographien Jugendlicher am Übergang Schule - Beruf. Theoretische und empirische Analysen zum biographischen Lernen von Praxisklassenschülern. Weinheim: Beltz Verlag.
- Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.) (2019): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2019. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn.
- Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.) (2018): Berufswahlkompetenz und ihre Förderung. Evaluation des Berufsorientierungsprogramms BOP. Bonn.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Hrsg.) (2016): Talente entdecken. Handlungsleitlinien zur Durchführung von Potenzialanalysen für die Berufsorientierung. Bonn.
- Butz, B. (2008): Grundlegende Qualitätsmerkmale einer ganzheitlichen Berufsorientierung. In: Famulla, G.-E. et al. (Hrsg.): Berufsorientierung als Prozess - Persönlichkeit fördern, Schule entwickeln, Übergang sichern. Ergebnisse aus dem Programm „Schule - Wirtschaft/Arbeitsleben“. Hohengehren: Schneider. S. 42-61.
- Bündnis für Arbeit und Wettbewerbsfähigkeit Mecklenburg-Vorpommern: „Landeskonzept für den Übergang von der Schule in den Beruf“ vom 26. Mai 2014, online verfügbar unter: https://www.bildung-mv.de/downloads/Landeskonzept_Uebergang_Schule-Beruf_-_26.051.pdf [letzter Zugriff am 23.04.2019]. Die aktuelle Version „Zukunftsbündnis Mecklenburg-Vorpommern: ‚Landeskonzept für den Übergang von der Schule in den Beruf‘ (Stand 24.06.2019)“ ist abrufbar unter: https://www.bildung-mv.de/export/sites/bildungserver/downloads/Landeskonzept_Uebergang_Schule-Beruf_-24.06.2019.pdf [letzter Zugriff am 23.11.2020].
- Dreer, B. (2013): Kompetenzen von Lehrpersonen im Bereich Berufsorientierung: Beschreibung, Messung und Förderung. Wiesbaden: Springer.
- Epker, M. (2017): Potentialanalysen als Instrument der Berufsorientierung. Konzeption und Gestaltung des Verfahrens Peak us. In: Brüggemann, T./Driesel-Lange, K./Weyer, C. (Hrsg.): Instrumente zur Berufsorientierung. Pädagogische Praxis im wissenschaftlichen Diskurs. Münster: Waxmann. S. 253-270.
- Heublein, U./Schmelzer, R. (2018): Die Entwicklung der Studienabbruchquoten an den deutschen Hochschulen. Berechnungen auf Basis des Absolventenjahrgangs 2016. DZHW-Projektbericht.
- Holland, J. (1966): The psychology of vocational choice. A theory of personality types and model environments. Waltham: Blaisdell Pub. Co.
- Isenberg, F./Santos-Dodt, M. (2000): Abitur - und was dann? Seminare zur Vorbereitung der Studien- und Berufswahl. Ein Gruppenprogramm der Beratungsstelle des Zentrums für Studienberatung und Weiterbildung der Universität Heidelberg. Heidelberg: Abt. Schlüsselkompetenzen des Zentrums für Studienberatung und Weiterbildung der Universität Heidelberg.

- Kalisch, C./Taube-Riegas, G. (2013): Übergang Schule-Beruf in Mecklenburg-Vorpommern: Daten und Befunde des Regionalen Übergangsmanagements. Eine Studie im Auftrag der Landesgruppe RÜM M-V. Stralsund.
- Kunert, C./Kirst, G. (2018): Strukturierung und Standardisierung der Berufsorientierung. Evaluationsbasierte Gestaltung eines zentralen Handlungsfelds für die Berufsbildung. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis (Bd. 47, Nr. 5). S. 11-15.
- Lippegaus-Grünau, P./Stolz, I. (2010): Handreichung zur Durchführung von Potenzialanalysen im Berufsorientierungsprogramm (BOP) des BMBF. Offenbach am Main: Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik.
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern (MBWK) (2017): Berufs- und Studienorientierung an allgemein bildenden und beruflichen Schulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur.
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern (MBWK) (2010): Schulgesetz für das Land Mecklenburg-Vorpommern. Stand: Sechstes Gesetz zur Änderung des Schulgesetzes nach Beschluss vom 13.11.2019. Schwerin.
- Nentwig, L. (2018): Berufsorientierung als unbeliebte Zusatzaufgabe in der Inklusion? Eine Studie zur Bedeutsamkeit der professionellen Handlungskompetenz unter Fokussierung der motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften von Lehrpersonen zum Engagement in der inklusiven Berufsorientierung. Dissertation: Technische Universität Dortmund.
- Oechsle, M./Knauf, H./Maschetzke, C./Rosowski, E. (2009): Abitur und was dann? Berufsorientierung und Lebensplanung junger Frauen und Männer und der Einfluss von Schule und Eltern. Wiesbaden: Springer.
- Oram, M. (2007): Der Studien- und Berufswahlprozess: Zur subjektiven Rekonstruktion einer biografischen Entscheidung. Marburg: Tectum Wissenschaftsverlag.
- Prager, J. U./Wieland, C. (2005): Jugend und Beruf. Repräsentativumfrage zur Selbstwahrnehmung der Jugend in Deutschland. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Sommer, J./Rennert, C. (2020): Endbericht der wissenschaftlichen Begleitung zur Interventionsstudie Potenzialanalyse, online verfügbar unter: https://www.berufsorientierungsprogramm.de/files/Interventionsstudie%20PA_Endbericht.pdf [letzter Zugriff am 27.05.2020].
- Wiethoff, C./Stolcis, M. (2018): Systemisches Coaching mit Schülerinnen und Schülern. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Aufgabentypen in der „Mission ICH“-Arbeit	18
Abb. 2: Übersicht über die „Reisestationen“ in den einzelnen Jahrgangsstufen	19
Abb. 3: Beobachtungsbogen „Logbucheintrag: handlungsorientierte Aufgaben“ für Schüler*innen, Teil 1 und Teil 2	24
Abb. 4: Beobachtungsbogen „Logbucheintrag: Selbsterkenntnis“ für Schüler*innen	26
Abb. 5: „Mission ICH“ im Schuljahresverlauf	38
Abb. 6: Übersicht über die beteiligten Schulen	77
Abb. 7: Beispiele zur Verdeutlichung des Unterschiedes zwischen Beobachtung und Bewertung	79
Abb. 8: Beispiele für Beobachtungsschwerpunkte und Verhaltensanker ...	80
Abb. 9: „Mission ICH“-Übersicht für das Klassenbuch	98
Abb. 10: „Elternbrief“	100
Abb. 11: Eltern-Einladungsschreiben	102
Abb. 12: Bestätigung Durchführung „Mission ICH“	104

Glossar

AUFGABENSCHWERPUNKT: Den in der „Mission ICH“-Arbeit zum Einsatz kommenden handlungsorientierten Aufgaben wurde jeweils ein Aufgabenschwerpunkt zugeordnet. Dieser liegt entweder im

- sprachlich-kommunikativen,
- künstlerisch-musischen,
- handwerklich-technisch-körperlich aktiven,
- untersuchend-forschenden,
- sozial-helfend-unterstützenden oder
- ordnend-verwaltenden

Bereich. Diese Zuordnung erleichtert es, mögliche Interessen oder spezifische Fähigkeiten der Schüler*innen sichtbar zu machen. Auch wird es möglich, einzelne handlungsorientierte Aufgaben durch andere auszutauschen. Für einen Überblick über die einzelnen Aufgabenschwerpunkte siehe auch die Übersicht in Abschnitt 7.3.1.

AUSWERTUNGSGESPRÄCHE: Mit jeder/m Schüler*in werden individuelle Auswertungsgespräche geführt. Sie sind ein ganz bedeutsames Element der „Mission ICH“-Arbeit: Hier werden die individuellen Erkenntnisse aus der „Mission ICH“-Arbeit resümiert und jeweils persönliche Schritte für den weiteren Berufswahlprozess festgehalten. Ohne diese Gespräche droht die „Mission ICH“-Arbeit – zumindest auf individueller Ebene – ins „Nirgendwo“ zu führen. Beteiligt sind eine Lehrkraft, die/der Schüler*in sowie ggf. die jeweiligen Eltern/Erziehungsberechtigten. Grundlage des Gespräches sind die ausgefüllten 🗨 „Galaxie-Karten“ sowie die Arbeitsblätter aus der BO- und „Mission ICH“-Arbeit. Die Durchführung kann in verschiedenen Kontexten erfolgen – z.B. Gespräche zum Sozialverhalten oder andere Elterngespräche. Als Zeitraum empfiehlt sich insbesondere das Schuljahresende. Eine Beschreibung zur Vorbereitung und zur Durchführung dieser Gespräche befindet sich im Abschnitt 2.3.3.

BEOBSACHTUNG: Als Beobachtung wird eine planvolle, gezielte und methodisch kontrollierte Wahrnehmung bezeichnet. Anders als bei der Alltagsbeobachtung wird sich bei der – u. a. in der „Mission ICH“-Arbeit zum Einsatz kommenden – wertfreien Beobachtung darum bemüht, Informationsaufnahme und -bewertung strikt voneinander zu trennen. Diese Form der Beobachtung kann erlernt werden und ist hilfreich in vielen (Konflikt-)Situationen des privaten und beruflichen Alltags.

BEOBSACHTUNGSSCHWERPUNKTE: Für die einzelnen handlungsorientierten Aufgaben der „Mission ICH“-Arbeit wurden mögliche Beobachtungsschwerpunkte identifiziert. Dies soll es der Lehrkraft erleichtern, sich mit den Schüler*innen auf diejenigen zu verständigen, auf die sich die Schüler*innen

bei der Selbst- bzw. Fremdbeobachtung fokussieren sollen. Während der Bearbeitung einer Aufgabe werden maximal zwei Beobachtungsschwerpunkte betrachtet. Diese werden für alle sichtbar notiert (z. B. an Flipchart oder Tafel) und von den Schüler*innen auch auf dem entsprechenden Beobachtungsbogen ► „Logbucheintrag“ festgehalten. Ebenso notiert werden die zugehörigen ► Verhaltensanker.

BERUFSWAHLPORTFOLIO: Hiermit sind die Ordner gemeint, in denen die Schüler*innen alle ihre Unterlagen zur Beruflichen Orientierung sammeln. Dies kann z. B. der „Berufswahlpass“ oder ein schulspezifischer Ordner sein. Wichtig ist, dass die „Mission ICH“-Arbeitsblätter ein „Zuhause“ haben und nicht wahllos in unterschiedlichen fachspezifischen Heftern abgelegt werden. Die Schüler*innen sollen anhand ihres Berufswahlportfolios nachvollziehen können, welche „Mission ICH“-Aufgaben sie bereits absolviert haben.

GALAXIE-KARTE: Für die drei Abschnitte „Mein Heimatplanet“ (7. Jgst.), „Meine Galaxie der Berufe“ (8. Jgst.) und „Mein Planet der Zukunft“ (9. Jgst.) wurde jeweils ein Arbeitsblatt entwickelt, auf dem die Schüler*innen am Ende des Schuljahres - und zur Vorbereitung des ► Auswertungsgesprächs - zentrale Erkenntnisse aus der „Mission ICH“-Arbeit zusammentragen. Sie sollen hierbei sowohl auf die ► „Mission ICH-Reiseplanung“ als auch auf alle anderen „Mission ICH“-Arbeitsblätter sowie auf weitere BO-Unterlagen zugreifen und diese zum Ausfüllen der „Galaxie-Karte“ nutzen. Ziel ist es, dass alle wesentlichen Aspekte und Erkenntnisse auf einem Blatt gebündelt werden.

LOGBUCH-EINTRAG: Als „Logbucheinträge“ werden spezifische Arbeitsblätter für Schüler*innen bezeichnet, die dem Abgleich von Fremd- und Selbstbeobachtungen während und nach dem Absolvieren handlungsorientierter Aufgaben dienen. Des Weiteren liegt auch ein „Logbucheintrag: Selbsterkenntnis“ vor. Näheres wird in Abschnitt 2.3.2 beschrieben.

MISSION ICH-REISEPLANUNG: Hierbei handelt es sich um die Bearbeitung der Arbeitsblätter „Reiseroute und Systemcheck I/II/III“, die jeweils zu Schuljahresbeginn zum Einsatz kommen. Mit diesen verschaffen sich die Schüler*innen einen Überblick über Ereignisse und Highlights des kommenden Schuljahres, über wesentliche „Reisestationen“ sowie über persönliche/familiäre Begebenheiten. Vor diesem Hintergrund checken sie ihre „Motivation“ und „Bereitschaft“, sich auf „Mission ICH“ zu begeben und formulieren ggf. Unterstützungs- bzw. Begleitungsbedarfe (vgl. Abschnitt 2.3.3).

VERHALTENSANKER: In einer Interaktion zwischen Menschen lassen sich Fähigkeiten wie Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Organisationsfähigkeit usw. in der Regel nicht so einfach beobachten. Als Verhaltensanker werden möglichst sachliche Beschreibungen beobachtbarer Verhaltensweisen bezeichnet, anhand derer sich feststellen (und begründen) lässt, inwiefern diese oder jene Fähigkeit (nicht) vorliegt.

Abkürzungsverzeichnis

AB	Arbeitsblatt/Arbeitsblätter
Abb.	Abbildung
Abs.	Absatz
AG	Arbeitsgruppe
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BO	Berufliche Orientierung
BOP	Berufsorientierungsprogramm (des BMBF)
bspw.	beispielsweise
bzgl.	bezüglich
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
d. h.	das/dies heißt
Dr./in/Dr.	Doktorin/Doktor
e. V.	eingetragener Verein
ebd.	ebenda (an letztgenanntem Ort)
etc.	et cetera
et al.	und andere
evtl.	eventuell
f./ff.	folgende (Seite/n)
ggf.	gegebenenfalls
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Hrsg.	Herausgeber*in/Herausgebende
ibp	Institut für Berufspädagogik (Universität Rostock)
inkl.	inklusive
Jgst.	Jahrgangsstufe
kg	Kilogramm
Kl.	Klasse/Klassenstufe
l	Liter
LK	Lehrkraft
m	Meter
MBWK	Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Mecklenburg-Vorpommern)
Min.	Minuten
mind.	mindestens
M-V	Mecklenburg-Vorpommern
Nr.	Nummer
o. Ä.	oder Ähnliche/Ähnliches
o. J.	ohne Jahresangabe

o. O.	ohne Ortsangabe
OHP	Overheadprojektor
PA	Potenzialanalyse
Pkg.	Packung
Prof.:in/Prof.	Professorin/Professor
qm	Quadratmeter
S.	Seite/Seiten
SEK I/II	Sekundarstufe I/II
s. u.	siehe unten
TIn.	Teilnehmende
u. a./u. A.	und andere/unter anderem/und Andere
u. Ä.	und Ähnliche
usw.	und so weiter
Vgl./vgl.	Vergleiche/vergleiche
z. B.	zum Beispiel
ZLB	Landesweites Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung Mecklenburg-Vorpommern